

Bei dieser letztgenannten Maschine ist es das Gewicht der Atmosphäre, welches die Glocke gegen den Teller gedrückt hält; in meinem Apparate ist eine Druck-Schraube F, worauf ein ledernes Haarpolster G Fig. 5, welches die Flasche antreibt, wodurch der Rand einer jeden Flasche mit der Porzellanplatte in innige Berührung kommt, und unbeweglich erhalten wird. Diese Schraube hat eine gewisse Länge, damit sie sowohl die kleinen, als die größern Flaschen mit den Platten in Berührung zu bringen taugt, und sie geht durch ein Querholz, das in dem Gestell der Bank beweglich ist, damit, wenn Flaschen von einer gewissen Größe anzuwenden sind, dieses nicht durch die Unbeweglichkeit dieser Querhölzer F, G, L gehindert wird.

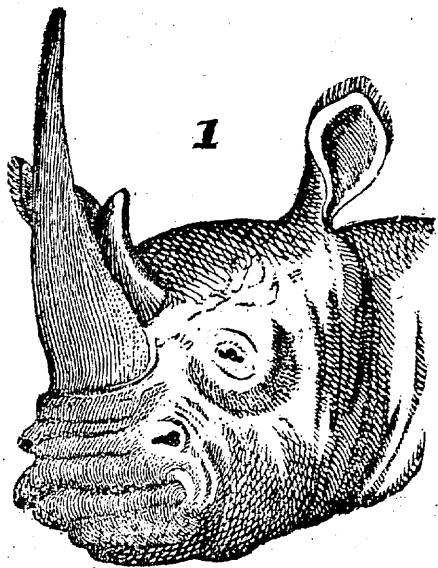
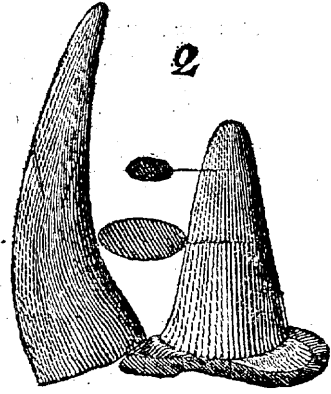
An die hakenförmige Röhre S fügt man die Retorte von Glas oder Porzellan K, welche von einer eisernen mit Hanffäden oder Wolle (vorzüglich mit Thon durchsetzt) versehenen Obel gehalten wird; das Ende der andern hakenförmigen Röhre Y geht unter eine ins Wasser gestürzte Glocke L, oder in Quecksilber im Recipienten H, um die Gase zu sammeln, welche nicht von den Flüssigkeiten, in den oben angeführten Flaschen des Apparats absorbiert werden.

Mittels dieses Mechanismus, dessen Errichtung sich leicht ausführen läßt, kann man alle Operationen mit dem Woulfischen Apparat vornehmen, da er im Grunde derselbe ist, nur befreit von den Unbequemlichkeiten, auf welche die Chemiker beim Gebrauch desselben gestoßen sind. — Wenn man, nachdem einige Experimente mit ihm gemacht worden sind, ihn zu einem andern gebrauchen will, für das man fürchtet, es möchte etwas von den Producten des vorigen Experiments an der Oberfläche der Verbindungsrohren T, W, Y hängen geblieben seyn, so kann man sie leicht waschen, indem man in ihre Höhle ein feines und elastisches Sträbchen von Fischbein mit in Wasser getränktem Baumwollensköpfel bringt, der längs auf der innern Fläche der besagten Röhren herfährt und sie leicht reiniget. — Man kann denselben Zweck auch erreichen, wenn man die Bank umstürzt, und in jede der hakenförmigen Röhren Wasser gießt. —

Will man zur Probe die verschiedenen luftartigen Producte während des Prozesses und zu verschiedenen Epochen des Versuchs kennen lernen, so ist nichts leichter, als es mit diesem Apparate zu erlangen; denn wenn man das Rißchen G abstraubt, welches die Flasche M gegen die Porzellanplatte angetrieben hält, so kann man sie leicht von der Platte abnehmen, und an ihre Stelle eine andere setzen; eine Verfertigung, welche nicht ohne viele Unbequemlichkeit ausführbar ist, wenn man sich des gewöhnlichen Woulfischen Apparats bedient. Giornale di Fisica, Chimica, Storia naturale, Medicina ed Arti de Prof. Brugnatelli, Bruonacci e Configliachi. Pavia 1817, Secondo bimestre, Marzo e Aprile, p. 158. — Dieser Apparat ist zwar schon in einem der ersten Bände von

Gehlen's Journal, durch Schultes angezeigt. Da aber kein Mensch darauf Rücksicht genommen hat, so theilen wir ihn hier nach dem rechtmäßigen Urbild mit.

Ueber eine neue Gattung Nashorn (Torch),
von W. J. Burchell.



Auf meinen Reisen ins Innere des südlichen Afrika traf ich dieses Thier zum erstenmal gegen den 26^{ten} B., wo es unermessliche Ebenen bewohnt die die meiste Zeit des Jahres dürr sind, sich aber gegen die brennende Sonne dieses Klimas dadurch schützt, daß es an den Quellen, die es täglich besucht, nicht bloß säuft, sondern sich auch im Schlamm wälzt, der sich an die ganz haarlose Haut hängt.

Seine Größe geht beynah über das Doppelte des unter dem Namen Rhinoceros bicornis beschriebenen Nashorns.

Diese zwei Thiere sind von den Regern und Hottentoten als zwey ganz verschiedene Gattungen (Species)

anerkannt, und haben bey ihnen besondere Namen; und da wir davon zehn erlegt haben, so hatte ich Gelegenheiten genug, die Kennzeichen, welche sie unterscheiden, und die hauptsächlich in der Gestalt des Mauls bestehen, zu beobachten; wovon man sich überzeugen kann; wenn man das Rh. bicornis und selbst unicornis mit der beygefügtten Abbildung vergleicht, die ich sorgfältig nach der Natur gemacht habe.

Ich habe diese neue Gattung Rh. simus, das stumpe nasige R. genannt. Die Peger und meine Hottentoten haben mir erzählt, daß es nichts anderes als Gras (Kräuter) fresse, während das andere sich von Baumzweigen und Buchsweid nährt; was die abweichende Gestalt des Mauls zu beweisen scheint.

Der Kopf, vom ersten Wirbel abgelöst, hatte ein solch ungeheures Gewicht, daß vier Personen ihn nicht von der Erde heben konnten, und daß acht erforderlich waren, um ihn auf den Wagen zu schaffen.

Von beyden ist das Fleisch gleich gut zu essen und sie gleichen sich durch das doppelte Horn und durch den Mangel der merkwürdigen Hautfalten, wodurch sich das einhörnige auf den ersten Blick unterscheidet.

Die folgenden vergleichlichen Messungen von erwachsenen, in diesen Ländern getödteten, Stücken werden als Beweis von dem Unterschied in der Größe dienen.

Vom Lippen-End	Rh. bicorn.	Rh. simus
bis zur Schwanzwurzel	111 englische Zoll	154
Schwanzlänge	20	25
Leibes-Umfang	100	140
Vom Lippen-End bis z. Ohr	27½	43

[Der Hauptunterschied in der Größe läge also in der unverhältnißmäßig größeren Kopflänge. Es ist unverzeihlich, daß von dem Verhalten der Zähne nichts angegeben ist.]
Aus Bull. d. Sc. Juin 1817.

Antwort

auf H. Prof. Wagners Gegenschrift,
von F. L. Kühne Prof. zu Marburg.

Das Bewußtseyn den Anfängern keine unbrauchbare englische Sprachlehre in der meinigen geliefert zu haben, welches sich stützt auf den urpartheyischen Beyfall mehrerer Kenner, einiger öffentlichen Blätter, selbst der Isis, gewährt mir hinlänglich Ersatz für den kleinlichen, hämischen Tadel eines Einzigen. Hätte meine ganze Antikritik in der Isis abgedruckt werden können, so würde das Unrecht, welches R. mir im 12ten Stück der Hall. A. L. Z. vom vor. Jahr zufügte, noch sichtbar geworden seyn. Indessen tröster mich jener Beyfall, und ich brauchte nun weiter kein Wort zu verlieren, wenn nicht die falschen Angaben des Prof. Wagner in seiner Gegenschrift (Isis VII, 126. 1817.) eine Berichtigung erforderten. So gleichgültig mir seine Meinung über meine kurzgefaßte Sprachlehre

auch ist und immer seyn wird, so muß ich doch hier bemerken:

1) daß es mich, meine Freunde und Bekannten sehr befremdet, wie H. W. mir Zuhörer zugewiesen haben will, da ich doch, wie jeder weiß, nie Mangel daran gehabt habe, außer zu der Zeit des Krieges, wo natürlich alle Hörsäle weniger besucht werden konnten.

2) daß er sich irrt, wenn er die von mir in der Isis angeführten Seiten aus Lowth's Introduction nur für vier kompilierte Stellen ausgibt. Wer damit S. 57, 220, 221 usw. seiner Grammatik (Braunschweig Schulbuch. 1802) vergleicht, findet wohl ein Duzend Beweise des größten Plagiats und der frechsten Anmaßung. Sollte aber jemand eine weitere Vergleichung nicht für Zeitverlust halten, dem werden sicher mehrere Duzend solcher Stellen bey jedem Redetheile daselbst vorkommen, andere Zusammenstoppelungen aus Harris, Monboddo etc. ungerechnet; Männer, deren gelehrte Ansichten und Sprachverbesserungen H. W. sich zugeignet, obgleich er, in seiner Art zu reden, nicht werth ist ihnen die Schuhsriemen aufzulösen. Genug, ich beruhige mich völlig bey den boshaften Ausfällen meines Gegners, und glaube auch, daß Herr Albrecht, der Uebersetzer und Erklärer der Introduction, welchen der schmähliche R. in dem obenerwähnten Stück der A. L. Z. aus handgreiflichen Gründen so hinterlistig verunglimpft, sich über eine Kränkung von der Seite leicht hinwegsetzen werde.

Ueber

den Preis des Berliner Magaz. d. N.R.

Wir haben uns schon mehrmals über den zu hohen Preis dieses übrigens guten Mag. aufgehalten. Darüber sind uns folgende Fragen gekommen.

1. „Ob es viel für 42—43 Bog. mit 7—12 1/2 Theil. III. B. zu viel sey.“ — Dazu sagen wir ohne Bedenken, Ja! denn der Bogen kommt auf 2½ und gelegentlich auf 3 gr., welches ein Sündenpreis ist, vorzüglich für eine Zeitschrift, als in welche Art Schriften auch Unbedeutendes paßt.

2. „Ob es zuviel sey bey einem Absatz von noch nicht — [wir erschrecken vor diesem Zählschen!] .. Exemplaren.“ — Dazu sagen wir ohne Bedenken, Nein! und schämen uns, zu einem Publicum zu gehören, bey dem der Absatz einer solchen, so alten, bewährten Zeitschrift so steht. Wer möchte nicht an Deutschl. verzweifeln, wenn die Litteratur so unterdrückt wird, daß von solchen Büchern nicht einmal halb soviel abgehen, als öffentliche Bibliotheken wahrscheinlich in Deutschland sind! — Der Sinn für ernste Litteratur ist erloschen, weil man den Verkehr mit posit. Litteratur hemmt. Es ist ein beachtungswerthes Geschick, daß das Berliner Mag. von Berlin ausgeht.

Und nun möchten wir doch rathen, diese Schr. um vieles wohlfeiler zu geben, woben die n. Ges. selbst etwas beitragen sollte. Durch größeren Absatz würden sich die Kosten einbringen. Wir z. B. kaufen uns das Mag. gleich, wenn es wohlfeiler wird. Bey der Isis kommt der Bogen nicht auf 1 gr. netto; dennoch befinden wir uns wohl dabey. — Das ist fast nichts anderes.